

Salzburger Nachrichten

ÖSTERREICH

Abtreibungen: "Skandalöse Rückständigkeit bei Prävention"

ANDREAS
TROSCHER
Im Jahr 2017 wurden in Salzburg 760

Schwangerschaftsabbrüche
2018

vorgenommen. Warum ein Wiener
Gynäkologe deswegen mit Politik und
Kirche hart ins Gericht geht.

In zwei kleinen Räumen am Wiener
Mariahilfer Gürtel ist das "Museum für
Verhütung und
Schwangerschaftsabbruch" beheimatet.
Gynäkologe Christian Fiala hat es 2003
gegründet. Eine Schulklasse lauscht
gerade dem Vortrag. Fiala flüstert: "Es
ist größtenteils erschreckend, wie wenig
Jugendliche über Sexualität Bescheid
wissen."

Im selben Stockwerk leitet der 58-
Jährige auch eine Abtreibungsklinik.

Modernste Technik macht es möglich, dass die Frauen eine Stunde nach dem Eingriff schmerzfrei nach Hause gehen. Das Geschäft geht gut - und genau das macht Fiala zu schaffen.

Denn der Umgang mit ungewollter Schwangerschaft sei in Österreich nach wie vor ein politisch überaus heißes Eisen. Niemand wage den Schritt "aus dem Mittelalter", wie Fiala den Status quo bezeichnet. Er ist der Einzige, der das mit Zahlen belegen kann. Sie stammen aus Salzburg und wurden am Mittwoch den SN vorgelegt.

Zur Erklärung: Fiala wurde 2005 von der damaligen Landeshauptfrau Gabi Burgstaller (SPÖ) quasi zu Hilfe gerufen. Bis dahin waren die Salzburger Frauen größtenteils dazu gezwungen, in benachbarte Bundesländer auszuweichen, wollten sie eine Abtreibung vornehmen lassen. "Die Kirche übt derartigen Druck aus, dass es bis auf wenige niedergelassene Ärzte in ganz Salzburg niemanden gibt, der sich traut, Abbrüche vorzunehmen", sagt Fiala. Das sei in anderen Bundesländern ähnlich.

In der landeseigenen Gynmed-Ambulanz im Salzburger Landeskrankenhaus erfasst Fiala seine Arbeit statistisch. 2017 wurden dort 760 Schwangerschaftsabbrüche durchgeführt. 2005 waren es 813. Dazwischen: minimale Schwankungen. Dass die Zahlen derart stagnieren, bringt ihn in Rage: "In Österreich herrscht eine skandalöse Rückständigkeit in puncto Prävention, dass man also mittels Aufklärungsarbeit versucht, möglichst viele ungewollte Schwangerschaften zu vermeiden. Wir haben derzeit eine unnötig hohe Zahl an Abtreibungen - das wird von der Politik bewusst in Kauf genommen." Deswegen hält der Arzt die Diskussion um Statistiken für obsolet. "Wir brauchen keine Daten. Die haben wir schon. Wir brauchen Taten." Damit meint Fiala wirksame Kampagnen. "Salzburg hat als einziges Bundesland Zahlen zur Verfügung. Und was ist passiert? Nichts."

"Für solche Bemühungen braucht es eine bundesweite Aktion", kontert Frauenlandesrätin Martina Berthold (Grüne). Prävention sei in Salzburg seit

einigen Jahren verstärkt ein Thema. Damit sollte bereits im Schulunterricht begonnen werden. "Nur dort kann man nachhaltig arbeiten." Um eine optimale Vermittlung zu ermöglichen, sei die Ausbildung der Lehrer ein wichtiges Qualitätskriterium.

Was Statistiken über Schwangerschaftsabbrüche angeht, so wünscht sich die Frauenlandesrätin Zahlen "auch aus anderen Bundesländern". Sie ist sich aber auch bewusst, dass diese "massiv politisch instrumentalisiert" werden können. Grundsätzlich sei sie aber "sehr froh, dass es im Landeskrankenhaus möglich ist, Abbrüche vornehmen zu lassen".

Wien ist diesbezüglich anders, kämpft aber auch mit Problemen. In der Bundeshauptstadt haben zwar alle öffentlichen Spitäler den klaren Auftrag, Schwangerschaftsabbrüche durchzuführen. Für sozial bedürftige Frauen gibt es gar finanzielle Unterstützung. "Wer einen Abbruch haben will, soll einen bekommen und gut behandelt werden, das ist mir wichtig", sagt Kristina Hametner,

Leiterin des Büros für Frauengesundheit und Gesundheitsziele. Auch die Aufklärungsarbeit an den Schulen sei im Unterricht verankert und somit flächendeckend. "Die Frage ist nur, wie sie umgesetzt wird und welche Materialien verwendet werden." Messbar wäre ein möglicher Erfolg nicht. Denn Abtreibungsstatistik wie in Salzburg gibt es in Wien keine. Das Thema scheint enorm konfliktbehaftet. "Ich wäre froh über einen unverkrampften Zugang", sagt Hametner. "Den gibt es aber nicht."

[PANORAMA](#)[ÖSTERREICH](#)

Aufgerufen am 19.04.2018 um 07:57 auf
<https://www.sn.at/panorama/oesterreich/abtreibungen-skandaloeserueckstaendigkeit-bei-praevention-26846914>

Video